HEIMATBRIEF

Nr. 11 - April 1987 KREIS BORKEN

VEREINSBERICHTE

Der Heimat- und Verkehrsverein Hochmoor sucht noch Bilder und Texte

Der Ortsteil Hochmoor feiert in diesem Jahr sein 75jähriges Bestehen, das vom Heimat- und Verkehrsverein Hochmoor (HVH) im September mit einem großen Festwochenende begangen werden soll. Die Vorbereitungen dafür laufen seit einiger Zeit. - Heimatforscher Fritz Gutheim erstellt eine Jubiläums-Festschrift, für die noch historische Bilder, Texte und interessante Berichte über das Leben im Dorf gesucht werden. Außerdem ist auch eine große Ausstellung geplant, für die die Mitglieder des Heimatvereins schon umfangreiches Material gesammelt haben. Wer noch ein altes Erinnerungsstück als Leihgabe an den Heimatverein beisteuern kann, kann sich an Fritz Gutheim, An den Weiden 6 (Ruf 17 31), oder Bernhard Böckmann, Rosmarienstraße 5 (Ruf 12 73), wenden.

Die Dokumente Hochmooraner Geschichte sollen die Ausstellung des Heimatvereins bereichern, die am Festwochenende (5. und 6. September) zu sehen sein wird. Außerdem ist ein umfangreiches kulturelles Beiprogramm geplant, dessen Einzelheiten zur Zeit noch als Geheimnis streng gehütet werden. Fest steht, daß an die Besiedlung des Moores vor 75 Jahren erinnert werden soll. Die Entwicklung des Dorfes Hochmoor wird sicherlich auch nicht zu kurz kommen. Mit finanzieller Unterstützung der Spadaka Hochmoor, die an dem besagten Wochenende ebenfalls ein Jubiläum feiert (25jähriges Bestehen der Filiale), soll ein großes Festzelt angemietet werden.

Generalversammlung des Velener Heimatvereins

Mit dem Heimatlied "Velen, Du min Velen" begann die Generalversammlung des Heimatvereins. Der Vorsitzende, Franz Schonnebeck, begrüßte etwa 60 Mitglieder sowie Bürgermeister Bernhard Lehmkuhl und seinen Stellvertreter Franz Bläker. Nach dem Begrüßungsschnaps verlas der Vorsitzende in Vertretung für den verhinderten Schriftführer den Jahresbericht 1986, dem er noch einige Ergänzungen hinzufügte. Danach folgte die Kassenwartin Helgard Möller mit ihrem Kassenbericht für das abgelaufene Jahr. Die Kassenprüfer Werner Wühle und Alfons Günther hatten zuvor die Kassenprüfung übernommen und bescheinigten der Kassiererin eine ordnungsgemäße und korrekte Buchhaltung. Daraufhin wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Punkt 6 der Tagesordnung war die Wahl eines neuen Schriftführers. Willi Wiechers hatte dieses Amt 5 Jahre ausgefüllt und legte es wegen anderer Aufgaben nieder. Der Vorsitzende bedankte sich bei Willi Wiechers für die stets gezeigte Einsatzbereitschaft, Heimatfreund Willi Kemper wurde als Nachfolger gewählt, stellvertretender Schriftführer bleibt Werner Peters. Neue Kassenprüfer 1987/88 sind Willi Kremer und Josef Meyer. Anschließend bat der Vorsitzende den Bürgermeister Lehmkuhl, einige Worte an die Versammlungsteilnehmer zu richten, was dieser auch gerne tat. Der Bürgermeister hob besonders das gute Verhältnis zwischen den beiden Ortsteilen Velen und Ramsdorf hervor, das bei der Zusammenlegung doch zunächst wie eine "Mußehe" erschien. Danach kam der Vorsitzende zu dem schwerwiegendsten Punkt der Tagesordnung: die Beitragserhöhung ab 1988. Der Vorstand schlug eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf DM 18 vor, die Versammlungsteilnehmer entschieden jedoch eine Anhebung auf DM 15.

Nach weiteren 3 Strophen des Heimatliedes kam man auf den Bildband über Velen zu sprechen, dessen Herstellung bald in Angriff genommen werden soll. Willi Kremer rief erst einmal dazu auf, Bilder zu sammeln, Handwerksbetriebe und alte Velener Bürger anzusprechen, wobei ihn Hans-Jürgen Möller in seiner Ansicht unterstützte, zuerst solle ein

Arbeitsteam gebildet werden. Walter Mußenbrock und H. Hollenborg sagten schon jetzt ihre Mithilfe zu. - Weiter schlug Willi Kremer vor, die vorhandenen Platten des alten Ehrenmals an einer entsprechend würdigen Stelle wieder anzubringen.

Bürgermeister Lehmkuhl versicherte zum Schluß noch einmal, daß die Gemeinde immer ein offenes Ohr für den Heimatverein habe, was er durch eine finanzielle Zusage unterstrich. Die Versammlung bedankte sich mit Beifall. Zum Abschluß des offiziellen Teils zeigte Heimatfreund Jupp Meyer Dias von Velen und vom Tagesausflug in die Eifel. Das Lied "Kein schöner Land" beendete eine rund dreistündige Versammlung.

Heimatverein Wessum steht wieder mitten im Jahresprogramm

Mit eindrucksvollen Berichten aus dem Vereinsjahr 1986 hat der Vorsitzende Manfred Uhling die Mitglieder des Heimatvereins auf der 19. ordentlichen Mitgliederversammlung informiert.
Die vielfältigen Aktivitäten des Vorstandes und der Fachgruppen fanden die uneingeschränkte Anerkennung der Versammlung. Somit konnte auch das Vereinsprogramm für das Jahr 1987 begrüßt werden:

19.01. Jahreshauptversammlung
18.02. Herdfeuerabend
28.03. Pflanzaktion Eichenallee
26.04. Plattdeutsche Messe
01.05. Maigang
27.06. Seniorenfahrt
20.07. Kinderschützenfest
22.08. Allgemeine Pättkesfahrt
19.09. Bildersuchfahrt
18.10. Ausstellung im Heimathaus
07.11. Dorfkegelfest
13.12. Plattdeutscher Lesewettbewerb

Bereits sehr erfolgreich war der Herdfeuerabend im Wessumer Heimathaus. Neben kurzen Geschichten aus der frühen Wessumer Schulzeit, brachten Wessumer "Originale" nette Döhnkes aus dem Alltag. Bei musikalischer Unterhaltung und getrockneten Mettenden verlief der Abend in harmonischer Atmosphäre.

Besonders gut angenommen wurde die Pflanzaktion am "Tag des Baumes". An der Wessumer Eichenallee, wo bislang nicht eine einzige Eiche zu finden war, konnten 90 junge Eichen angepflanzt werden. So wird die Eichenallee nicht nur ihrem Namen gerecht, sondern trägt auch wesentlich zur Ortsbildverschönerung bei.

Der Rekener Heimatverein gibt zum Jubiläum ein Buch heraus

Der Heimatverein wird im Mai dieses Jahres ein neues Heimatbuch mit dem Titel "Reken in vergangenen Tagen" herausbringen. Ortsheimatpfleger Dr. Günter Benson wies bei der Jahreshauptversammlung darauf hin, daß das Buch, als Bildband gestaltet, eine Dokumentation über das "alte Reken" darstellt, wodurch der Leser in anschaulicher Weise Ausblicke über das Wachsen und Werden der Gemeinde erhält. Die Generalversammlung beschloß die Aufnahme eines Darlehns zur Finanzierung des neuen Heimatbuches. - Zum Einstieg in die ansonsten trockene Materie einer Mitgliederversammlung hatten die Vereinsverantwortlichen den ehemaligen Rekener Heinz Benson, besser bekannt unter dem Namen "Schusters Heinz", verpflichtet, der in einem Dia-Vortrag über das Vereinsleben der "sechsziger Jahre" berichtete. Kinderschützenfeste, die Arbeiten zur Übernahme der Mühle sowie die Erstellung der heimatlichen Einrichtungen auf dem Mühlenhof und nicht zuletzt das Einweihungsfest im damals neuen Heimatmuseum ließ Heinz Benson noch einmal Revue passieren.

Schriftführer Bernd Hensel sprach in seinem Bericht die Vereinsaktivitäten im Berichtsjahr an. Neben den umfangreichen Arbeiten an dem neuen Heimatbuch hatte das Führungsgremium des Heimatvereins alle Hände voll zu tun, seine klassischen Aufgaben zur Erhaltung heimatlichen Gedankenguts zu erfüllen. Das Abbrennen eines Osterfeuers, das Aufstellen der Blumenwagen an markanten Stellen im Ortsteil Groß Reken, die Durchführung von Proalowenden, die Organisation des sonntäglichen Mühlendienstes und die ersten Vorbereitungsarbeiten zur späteren Übernahme der bäuerlichen Hofstelle "Uphave-Hormann" in der Harrierstraße in die Obhut des Heimatvereins gehörten hier zu den erwähnenswerten Kriterien einer aktiven Vereinsarbeit im letzten Jahr. Das Maifest, eine Ausflugsfahrt zum Anholter Schloß, das Adventskaffeetrinken der Frauen und das traditionelle Heimatfest

sorgten für den geselligen Teil des Heimatvereins im Jahre 1986. Als schließlich der Kassierer Rudi Röttgers von einem kleinen erwirtschafteten Plus berichtete, fiel es der Generalversammlung nicht schwer, dem amtierenden Vorstand die satzungsmäßig notwendige Entlastung zu erteilen, zumal auch die Kassenprüfer Bernhard Schulze-Holthausen und Hermann Schwerhoff hierfür zuvor "grünes Licht" gegeben hatten. - Am 29., 30. und 31. Mai dieses Jahres finden aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Heimatvereins mehrtägige Jubiläumsveranstaltungen statt. Bernd Hensel machte als Sprecher des Festausschusses die Mitglieder mit der vorgesehenen Festfolge vertraut. Am Freitag, 29. Mai, ist ein Heimatabend vorgesehen, bei dem auch das neue Heimatbuch vorgestellt wird. Vorträge in plattdeutscher Sprache sowie Musik- und Gesangsbeiträge geben der Eröffnungsveranstaltung den heimatlichen Rahmen. Am Samstag, 30. Mai, findet zunächst eine Maiwanderung durch die Rekener Berge statt. Um 20.00 Uhr ist die gesamte Gemeinde zum sogenannten Dorffest ins Festzelt eingeladen, das auf der Schützenfestwiese aufgestellt werden wird. Am Sonntagmorgen, 31. Mai, wird im Festzelt eine plattdeutsche Messe zelebriert, anschließend sorgt ein Frühschoppen mit Platzkonzert für den Festausklang.

Unter Punkt Verschiedenes wurde dann noch das weitere Programm der kommenden Veranstaltungen bekanntgegeben. So fährt der Heimatverein in diesem Jahr mit seinen Mitgliedern zur Bundesgartenschau nach Düsseldorf. Zurückblickend kann der Rekener Heimatverein im Jubiläumsjahr auf eine positive Entwicklung verweisen, und er wird auch weiterhin einen festen Standort in der Rekener Geschichte einnehmen.

TERMINE

Heimatverein Raesfeld. "Das Museum am Schloß" hat seinen "Winterschlaf" beendet.

Am Samstag, 25. April, wird das Ackerbürgerhaus im Schatten des Raesfelder Schlosses wieder seine Pforten für interessierte Besucher öffnen. In dieser vom Museumsamt in Münster beispielhaft erstellten Dokumentation wurde mehr als ein Stück Heimatgeschichte aufgearbeitet. In sechs Abteilungen wird durch ausgewählte Objekte, Fotos, Plakate, Gerätschaften, Kriegsmaterial u. a., der Alltag und die Lebensumstände der vom Krieg betroffenen Menschen dargestellt. Damit der Besucher bei der Fülle der Details nicht den Überblick verliert, sind die Themenbereiche durch optisch auffällige Tafeln getrennt und im Kurztext herausgearbeitet.

Besonders interessant dürfte diese Ausstellung auch für zeitgeschichtlich interessierte Schüler und Lehrer sein. Das Museum ist vom 25. April bis zum 17. Oktober geöffnet, und zwar samstags von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr sowie von 15 bis 18 Uhr. Telefonische Anmeldungen für Schulklassen zum Besuch der Ausstellung außerhalb der angegebenen Öffnungszeiten unter Tel. (02865) 16 67 bzw. 470.

Einweihung des Heimathauses Heiden

Samstag, 23. Mai 1987, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg plattdeutsche Messe.

Sonntag, 24. Mai 1987, "TAG DER OFFENEN TÜR" am Heimathaus. Beginn um 10 Uhr mit Frühkonzert der Heidener Musikkapelle und Spielmannszug. 10.30 Uhr offizielle Übergabe an den Heimatverein. Ganztägig folkloristisches Programm bis 18 Uhr unter Mitwirkung von Musikkapellen, Gesangvereinen, Tanzgruppen, Theaterspielschar. Getränkestand mit div. Getränken sowie eine Cafeteria sorgen für das leibliche Wohl der Besucher.

Natur- und Vogelschutzverein e. V. Borken

Freitag, 15. Mai 1987, 20 Uhr, Hotel Lindenhof, Versammlung mit Dia-Vortrag "Natur und Vogelwelt in Island". Referentin Frau O.-Studienrätin Christiane Kleine-Westhoff. Sonntag, 24. Mai, 14 Uhr Abfahrt mit dem Fahrrad ab Kreishaus, Burloer Straße, Moorkundliche Exkursion in das Burloer Venn. Anschließend gemeinschaftliches Kaffeetrinken, Leitung. Dr. Erich Kramm. - Freitag, 12. Juni, 20 Uhr, Hotel Lindenhof, Versammlung. Dia-Vortrag: "Insekten (überwiegend Libellen) in Moor und Heide". Referent: Josef Vorholt, Heiden. Sonntag, 14. Juni, 6 Uhr ab

Hotel Lindenhof, Busfahrt zum Natur- und Vogelpark Walsrode. Leitung: Heinz Renners. Anmeldungen bei Karl Verhoeven bis zum 6. Juni.

WAS-WANN-WO

Die **Heimatvereine Heek und Nienborg** gaben u. a. folgende Schriften heraus, die für manchen Heimatfreund interessant sein dürften: Heimat- und Rathausspiegel von 1977 bis 1984, Informationsschrift der Verwaltung und der Heimatvereine. - Kuschel, Georg: Die Burgmannschaft zu Nienborg, 113 Seiten. Landesmusikakademie Nordrhein-Westfalen "Burg Nienborg" in Heek, 48 Seiten - Nacke, Franz: Aus Nienborgs Geschichte, anläßlich der 775-Jahrfeier in Nienborg am 6.7.1973, 10 Seiten. - Schmidt, Helga: Die Burg und das Wiegbold Nienborg. Ein Beitrag zur Heimatkunde des Kreises Ahaus. Bd. 1: 84 Seiten, Bd. 2: 41 Abb., 13 Ktn. - Schwieters, Heinrich: Heek - Geschichte und Sagen. Handschrift, 1931, 327 Seiten. - Wermert, Josef: Der "Status animarum" des Kirchspiels Nienborg aus dem Jahre 1750, 109 Seiten und Anlagen.

Geographie der Region

Beiträge geographisch-landeskundlicher Forschung in Westfalen. Festschrift 50 Jahre Geographische Kommission für Westfalen. Band 42: Westfälische Geographische Studien. Im Selbstverlag der Kommission 1986. 510 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Zeichnungen und Tabellen. Kart. DM 48. - Insgesamt 34 Beiträge enthält der Band, verfaßt von Autoren, die sich in langjähriger Forschung mit ihren Quellen in ein Spezialgebiet eingearbeitet haben. Neben Untersuchungen, die sich auf die gesamtwestfälische Landschaft erstrecken, finden sich solche mit thematischer oder lokaler Eingrenzung aus allen Einzelregionen. Gemeinsam ist den Aufsätzen die enge Anlehnung an greifbare Grundlagen, seien sie historischer Art, seien sie aus der unmittelbaren Gegenwart herausgefiltert. Herausgeber: Geographische Kommission für Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

AKTUELLES

Schöppingen ist eine Wanderung wert

Dies bestätigten 74 Wanderer, die sich bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg machten, um das Gebiet um Schöppingen zu erkunden. Die Teilnehmer im Alter von sieben Jahren bis zu rüstigen Endsechszigern waren begeistert von der geschichtlich und landschaftlich interessanten Gegend. Ausgangspunkt war die St.-Brictius-Kirche in Schöppingen. Nach einem Rundgang um diese Kirche begann die Wanderung um und über den Schöppinger Berg, der sich durch eine kahle, durch neuzeitliche Baumbepflanzung aufgelockerte, ca. 160 Meter hohe Hochebene auszeichnet. Im Sonnenschein genossen die Wanderer den herrlichen Ausblick auf die münsterische Parklandschaft. Die erste Rast wurde an den Leerbach- oder Janningsquellen gehalten. Von dort ging der Weg zur Antoniuskapelle, die auf Horstmarer Gebiet steht. Diese wurde 1770 von der Antoniusbruderschaft Horstmar errichtet, wirkt sehr gepflegt und zeigt ein Bild wahrer Volksfrömmigkeit. Nächstes Ziel war die Schöppinger Kapelle auf dem Berg, die 1718 erbaut wurde, damit man bei der Prozession über den Berg hier die heilige Messe feiern konnte. Letzte Station war das alte Rathaus, ein Gebäude aus dem Jahr 1583, welches 1818 auf Anordnung des königlich-preußischen Landrates abgerissen werden sollte. Da die Schöppinger jedoch energisch widersprachen und ansehnliche Beträge spendeten, konnte das Gebäude 1820 vollständig restauriert werden. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts diente es als Rathaus, anschließend als Rektoratsschule, Jugendheim, Feuerwehrgerätehaus usw. Die letzten Restaurierungsarbeiten, die 1976 begannen, konnten in den achtziger Jahren abgeschlossen werden. Die etwa 16 Kilometer lange Wanderung endete mit der Innenbesichtigung der St.-Brictius-Kirche.

Alte Dokumente der Oedinger St.-Jakobus-Pfarrgemeinde werden geordnet

Die zum Teil schon vom Tintenfraß befallenen, willkürlich abgelegten Schriftstücke und Dokumente aus frühe-

rer Zeit sollen jetzt registriert werden. Die Forschung im Zuge der Erstellung der Festschrift zum 75jährigen Kirchweihjubiläum im letzten Jahr gab den Anstoß dazu, die Dokumente einzeln zu untersuchen, chronologisch und nach Sachgebieten zu ordnen und falls notwendig auch zu konservieren. Der jetzt im Ruhestand lebende ortsansässige Hauptschuldirektor Richard Kroshoff hat sich bereit erklärt, diese mühevolle Arbeit ehrenamtlich für die katholische Kirchengemeinde durchzuführen.

In Anwesenheit des Archivleiters im Bischöflichen Generalvikariat, Dr. Herbert Sowade, und des Geschäftsführers des Heimatvereins Südlohn, Carl Föcking, sowie des Pastors Bayer wurde die Aufarbeitung der Altregistratur nunmehr eingeleitet. Bei der Untersuchung einiger Dokumente wurde festgestellt, daß es höchste Zeit sei, diese Arbeit durchzuführen, da sich schon der Tintenfraß bemerkbar mache. Inwieweit Restaurierungsarbeiten an Schriftstücke anfallen, muß sich noch zeigen. Richard Kroshoff wird die Einzelstücke erst überprüfen und diese dann in Hauptordnungseinheiten erfassen. Da im Fall Oeding Franziskaner der damaligen Missionsstation mit seelsorgerischen Aufgaben betraut waren, haben sich nicht nur seelsorgerische Aktivitäten von der Mutterpfarre St. Vitus, Südlohn, ergeben, sondern auch eigenständige, die im Zusammenhang mit dieser Missionsstation stehen.

Die schlesische Heimat

1939 umfaßte Schlesien 47 599 qkm Fläche mit 7 627 623 Menschen. Am 1. April 1941 zählte Breslau 640 269 Einwohner. Die Steinkohlenbecken von Oberschlesien werden auf 100 Milliarden Tonnen geschätzt. Die Zinklager Oberschlesiens sind die größten Europas. In Kunern bei Wohlau errichtete Achard 1796 die Rübenzuckerfabrik. Schlesien stand in der Zuckerherstellung an erster Stelle. 40 Millionen Zentner Rüben wurden in einer Saison verarbeitet und 20 000 Menschen fanden dadurch Arbeit und Brot. Die Produkte der schlesischen Hohlglasindustrie wurden in Rio de Janeiro genau so wie in Algier gekauft. Die berühmte schlesische Leinenindustrie hatte in Landeshut ihren Hauptsitz und führte bis nach Südamerika aus. Lauban und Löwenberg waren die Hauptstätten der deutschen Taschentuchfabriken. Die Bunzlauer Töpfe ("Punzeltöppe") waren weltberühmt. Nicht weniger als 11 Heilbäder besitzt Schlesien und verdiente zu Recht die Bezeichnung "Bäderland Schlesien". Schreiberhau allein zählte jährlich 50 000 Kurgäste. Mit einem Wert der Jagdstrecke von 4,3 Millionen Reichsmark hatte Schlesien 1936/37 unter allen deutschen Jagdauen die Spitze. In Haynau wurden die Raubtierfallen für Großwild aller 5 Erdteile hergestellt. Weit berühmt waren die Liegnitzer "Goldfelder", ein Paradies an Fruchtbarkeit, ein Vorbild gärtnerischer Höchstleistungen.

Entdeckte Spuren

Archäologische Ausstellung im Bocholter Rathaus - Alle Funde stammen aus Grabungen der Archäologischen Gruppe Bocholt. Am Sonntag, dem 12. April 1987, wurde im Rathaus der Stadt Bocholt, Berliner Platz, eine archäologische Ausstellung Bocholter Boden- und Brunnenfunde aus der Zeit des 11. bis zum frühen 18. Jahrhundert unter dem Titel "Entdeckte Spuren - Archäologische Funde aus dem Bocholter Alltag vom Mittelalter zur Neuzeit" eröffnet.

Das Einführungsreferat hielt Dr. Hans-Werner Peine, Wissenschaftlicher Referent am Westfälischen Museum für Archäologie, Referat Mittelalter, Münster. In einem Lichtbildervortrag sprach er anhand Bocholter Fundmaterials zum Thema: Keramik- und Glasfunde als archäologische Informationsquellen.

Die bis zum 24. Mai einschließlich präsentierte Ausstellung ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Archäologischen Gruppe im Verein für Heimatpflege Bocholt, der Stadt Bocholt und des Hamaland-Museum Vreden, Kreismuseum Borken. Die Ausstellung wird im Jahre 1988 auch im Hamaland-Museum Vreden und voraussichtlich im Stedelijk Museum Arnheim, Niederlande, gezeigt werden.

Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Grabungen der Jahre 1981 bis 1986 im historischen Bocholter Stadtkern, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Archäologischen Gruppe Bocholt in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern des Archäologischen Museums Münster vorgenommen wurden. Deshalb

stammen alle gezeigten Funde ausschließlich aus Bocholter Grabungen.

Als Ergänzung erscheinen in "Unser Bocholt" - Heft 2/3 1987 auf 64 Seiten Aufsätze von Mitgliedern der Archäologischen Gruppe und Mitarbeitern des Westfl. Museums für Archäologie, in denen die Erkenntnisse der Grabungen schriftlich festgehalten sind.

Die Aufsätze wie die Ausstellung beschäftigen sich mit dem Zeitraum vom 11. Jahrhundert bis um 1700. Aus diesen sechs Jahrhunderten werden jedoch nur einige ausgesuchte Aspekte dokumentiert: Keramik- und Glasfunde als archäologische Informationsquelle, mittelalterliche Knochenschneidewerkstätten, Ergebnisse Bocholter Brunnenforschungen, wozu u. a. zwei Brunnenmodelle aufgebaut sind, Funde aus dem häuslichen Bereich, die in einer Küche des 13./14. Jahrhunderts und in einem bürgerlichen Wohnzimmer des 15. Jahrhunderts mit nach Originalen nachgebauten Möbeln präsentiert werden, Bocholter Stadtbefestigungen und Waffenfunde, u. a. fünf einsatzfertige Handgranaten des frühen 17. Jahrhunderts und ein Reiterhelm aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Weitere Bereiche, für die in den Grabungen ebenfalls zahlreiche Belege gefunden wurden, konnten für diese Ausstellung noch nicht wissenschaftlich bearbeitet und daher noch nicht präsentiert werden. Es sind dies folgende Bereiche: aus dem Leben der Handwerker, klösterliches und geistliches Leben, bäuerliches und ackerbürgerliches Leben, Händler und Kaufleute, die in dem angestrebten Stadtmuseum als zusätzliche Abteilungen diese Ausstellung ergänzen sollen. Allerdings werden einige Fundstellen bzw. einige Fundmaterialien wie Glas, Leder, Metall, Kinderspielzeug in zusätzlichen Vitrinen im Foyer ausgestellt; diese Objekte bedürfen allerdings noch der Bearbeitung und teilweise auch der Restaurierung. Mit dieser Ausstellung setzen die aktiven Mitarbeiter der Archäologischen Gruppe Bocholt die Reihe ihrer bisherigen Veröffentlichungen und Ausstellungen in Bocholt fort. Ihnen gebührt für die in vielen Jahren geleistete Ausgrabungs- und Auswertungsarbeit Dank; ebenso allen Stellen, die zur Verwirklichung der Ausstellung durch persönliche, finanzielle oder sachliche Hilfe beigetragen haben.

Die Öffnungszeiten sind von Sonntag, 12. April bis Sonntag, 24. Mai täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr; Eintritt frei. Führungen sind nach Vereinbarung möglich.

Osterbräuche in Znaim-Neuschallersdorf/ Süd-Mähren

Wenn die Karwoche nahte, wurden die oft selbst gebastelten Ratschen und Klappern hervorgeholt. Ab Gründonnerstag schwiegen die Glocken der nahen Klosterbrucker Pfarrkirche und der Dorfkapelle. Als laut hörbarer Ersatz waren dann die Dorfkinder mit ihren Instrumenten unterwegs. Die Ratschen-Jugend versammelte sich bei der Dorfkapelle und die "Rausgeher", das waren Kinder vom 12. bis 14. Lebensjahr, stellten die Teilnehmer in Reihen auf. Vorne kamen die lauten Ratschen, anschließend die Klappern zur Geltung. Zuerst bewegte sich der Zug in Richtung Nachbarort Edelspitz, dann die Dorfstraße runter zum Nachbarort Oblas. Bei den Martern der Dorfgrenzen wurde gebetet. Außerdem blieb man innerhalb des Ortes an bestimmten Stellen stehen, wobei gemeinsam folgender Spruch aufgesagt wurde: "Wir ratschen, wir ratschen den Englischen Gruß, den jeder katholische Christ beten muß. Fallt nieder, fallt nieder auf eure Knie, bet' fünf Vaterunser und ein Ave-Marie!" Weil die Zeit drängte, wurden meist nur zwei Vaterunser gebetet. Am Karfreitag ging man früh, mittags und nachmittags ratschen, und es wurde zusätzlich aufgesagt: "Wir ratschen das Leiden und Sterben Jesu Christ!".

Am Karsamstag wurde früh noch wie üblich geratscht, mittags ging es von Haus zu Haus, Ostergaben einzusammeln. Ein Bub ging mit einer Ratsche voraus und mit einem Spruch wurde die Spendenfreudigkeit der Dorfbewohner herausgefordert: "Alle meine Herren, Frauen und Jungfrauen, möchten euch zu erinnern wissen, daß wir drei Tage geratscht haben. Möchten bitten um a rots Oa (Ei), oder gebts uns a weiß, gebts uns an Simma, kemma heuer nimma!"

Die Spenden - Eier, Süßigkeiten und Geld, kamen immer reichlich. Sie wurden gewissenhaft unter den Teilnehmern aufgeteilt, wobei die "Rausgeher" vor allem die Geldspenden unter sich aufteilten. Das letzte Osterratschen fand vor

der Vertreibung aus der Heimat im Jahre 1944 statt.

Fritz Albrecht

Wörterbuch der Westmünsterländischen Mundart

Seit über drei Jahren wird in Vreden eifrig an einem "Wörterbuch der Westmünsterländischen Mundart" gearbeitet. Mit einem Kreis von 25 fleißigen Gewährsleuten aus 14 Orten des Kreises Borken gelang es den Bearbeitern des Wörterbuches, Wilhelm Elling und Dr. Elisabeth Piirainen, bisher über 40 000 Stichwörter zu sammeln. Mit der Redaktion konnte inzwischen begonnen werden. Die sehr breit angelegte Wörterbuchsammlung berücksichtigt nun bei der Redaktion alle erreichbaren Bedeutungsaspekte und bisher belegten Wendungen.

Als kleine Kostprobe seien die Wortartikel Bedde und Pott hier abgedruckt: Mit einer hochdeutschen Bedeutungsangabe "Bett" bzw. "Topf" würden sich die Bearbeiter nicht begnügen; vielmehr werden die Einzelbedeutungen in eine bestimmte Gliederung gebracht und möglichst durch Textbeispiele veranschaulicht.

Bedde n. Bedden; Beddeken 1. Bett, Bettgestell, Bettlade, Bettstelle. Lao we nao Bedde gaon, uut't Bedde springen un in de Buxe scheeten (plötzlich aufstehen). Uut't Bedde kloppen (driewen, schmieten). In't Bedde sitten (krank sein; Bettlänge 1,80 m). Dat Bedde treckt em van de Beene (Das Krankenlager macht schlapp). Ligg äs'n paar Daage in Bedde, dann büs sicher krank. Nich föör andere Lööt Bedde terechtemaaken (arbeiten und andere haben den Vorteil davon). De hollt us lange van't Bedde up (bleiben abends lange). Häbb ih in't Huus gaar kinne Bedden? (zu späten Gästen). Well met de Hohner nao Bedde geht, de kann ook met de Hahnens upstaon. Bääter in'n old Bedde as up'n nijen Tuun (vom Heiraten). Dao ligg dat Bää weer up de Ää (Erde, Ortsneckerei Alstätte). Van't Bedde up't Stroh leggen (von Toten). Nu help mi äs van't Bedde up't Stroh (ungeduldig, wenn einem etwas nicht einfällt). Mo'k di äs van't Bedde up't Stroh helpen? (1. aus der Not helfen. 2. durch Betrug arm machen, iron.). De helpt di wall van't Bedde up't Stroh (machen dich ärmer, besitzlos). 2. bettartiger Gegenstand, (z. B. Bankbett an der Drehbank des Drechslers). 3. Beet, Gartenbeet; lange, beetartige Reihe. N' Bedde bi't Klüünmaaken. Höi an Bedden sträien (in kleinen, länglichen Flächen). En Bedde daosken (Schicht der ausgelegten Garben auf der Tenne; die Ähren lagen übereinander, die Schicht mußte ein Polster für das Schlagholz des Flegels bilden). Sess Bedde wann een Schuft (best. Menge beim Dreschen). Een Bedde daosken vöör'n Papp (ein Durchgang mit dem Flegel vor dem Morgenbrei).

Pott m. (Pötte; Pöttken) 1. Topf (Steinzeugtopf, Eisentopf, Kochtopf; Nachttopf). Pötte maaken (töpfern). De Pötte uuttrecken (aus dem Brennofen holen). Pötte schüürn (Kochtöpfe reinigen, waren vom Herdfeuer verrußt). Nao de Pötte kieken (das Kochen besorgen). Seh to, dat' wat in de Pötte kriggs (Aufforderung, Essen zu kochen). Se könnt sik in de Pötte kieken (wohnen nahe zusammen). Se kockt nu in eenen Pott (halten zusammen). Daor mött't andere Pötte bi't Föör ("andere Saiten aufziehen", strenger werden, etwas neu regeln). Kläine Pötte kockt lichte öwwer (plaudern gern, nicht alles sagen). Kläine Pötte häbbt ook Aorne (dürfen nicht alles hören). Lääge Pötte, dulle Köppe. He is ganz van de Pötte (überrascht, verwirrt). Dao bliff kien old Wiew up'n Pott (bei Festen). 2. Vertiefung in der Erde. In't Pöttken knickern, den Pott winnen (in die Kuhle oder den Kreis beim Knickerspiel). Pott erlöösen, Kühlkes knickern. Ne Jääger schött ne Haasen nich in'n Pott (im Lager des Hasen, nicht waidgerecht.) Sasse. De Eeke wodd uut'n Pott ehouen (best. Art, eine Eiche zu fällen: die schweren Wurzeln werden mit der Schaufel bloßgelegt, die Axt wird unter der Erde angelegt). 3. Geldbeutel, Kasse, Geld. Et kümp alles uut eenen Pott (Büül) (aus einer Tasche, einem Etat). Alls in eenen Pott schmieten (unterschiedslos). 4. Ein Stück, ein wenig. En Pöttken frijen, en Pöttken kaarten. Wi häbbt en mooi Pöttken kaarten daon.

Zur Unterstreichung dieser sehr wichtigen Arbeit am "Wörterbuch der Westmünsterländischen Mundart" sei nun aus dem Buch von Prof. Dr. Dr. Anton Hilckman zitiert, der zum Thema "Soll unsere westfälische Heimatsprache sterben" wie folgt schreibt: Jeder Westfale, der, außerhalb Westfalens seßhaft geworden, von Zeit zu Zeit wieder in die alte

Heimat kommt, macht dort die (für manche, jedenfalls für mich) erschütternde Feststellung, daß der Gebrauch unserer alten westfälischen oder niederdeutschen Sprache (sogenanntes Plattdeutsch) mehr und mehr zurückgeht, ja, daß unsere alte Sprache von Jahr zu Jahr geradezu rapide an Boden verliert. In manchen Dörfern, in denen es vor zwanzig oder dreißig Jahren selbstverständlich war, daß jeder mit jedem niederdeutsch sprach, wird man heute auf der Straße, in den Geschäften und in den Wirtshäusern kaum noch etwas anderes hören als Hochdeutsch; wenn man jemanden, wie wir es doch von früher in unserer eigenen Heimat gewohnt waren, auf Niederdeutsch nach dem Wege oder nach sonst etwas fragt, so kann man fast sicher sein, daß man die Antwort auf Hochdeutsch bekommt, und das selbst dann, wenn man sicher sein darf, daß der Angesprochene selber sehr wohl noch des Niederdeutschen mächtig ist. Warum das? Diese Frage soll uns noch beschäftigen.

Ganze Familien, in denen beide Eltern noch "auf niederdeutsch" groß geworden sind, gehen zum Gebrauch des Hochdeutschen über; gelegentlich sprechen die Eltern miteinander noch niederdeutsch, aber die Kinder können es vielfach schon nicht mehr, oder, falls sie es noch können, so t u n sie dem Fremden gegenüber zum meisten so, a l s o b sie es nicht könnten; sie schämen sich der Sprache der Heimat. Warum? Wiederum dieses "warum"!

Wenn man in unseren münsterländischen Dörfern einmal auf einem Schulplatz die Kinder während der Schulpausen beobachtet, so wird man ebenfalls kaum etwas anderes zu hören bekommen als Hochdeutsch (oft freilich was für eines!), und das auch in solchen Dörfern, wo noch vor dreißig oder gar fünfzig Jahren ein Kind, das mit seinen Altersgenossen hochdeutsch hätte reden wollen, diesen und sich selber lächerlich vorgekommen wäre. - Ja, es hat sich viel gewandelt! Aber ob dieser Wandel gut ist? - Die immer noch weit verbreitete Meinung, daß die bäuerliche Landbevölkerung doch immer noch eine letzte Zufluchtsstätte der Heimatsprache sei und es auch bleiben werde, weil der Bauer eben von Natur aus konservativ sei, erweist sich ebenfalls - leider - als völlig falsch. ... Es mag schon sein, daß der Sprachwandel, der Übergang zum Hochdeutschen, bei den Bauern später begann als bei den übrigen Bevölkerungsgruppen und -schichten; aber die Bauern haben das - wiederum leider - in den letzten fünfzehn bis zwanzig Jahren sehr gründlich "aufgeholt". Wohl in allen Dörfern Westfalens gibt es bereits Bauernhöfe, auf denen die Kinder des Niederdeutschen nicht mehr mächtig sind, sie k ö n n e n einfach schon kein "Platt" mehr. ... Es mag auch im Münsterland bereits ganze Bauerschaften geben, für die zur Gänze diese traurige Feststellung gilt; ob das gut ist?
(Wird fortgesetzt)

Laut Pressegesetz für das Land Nordrhein-Westfalen vom 24. Mai 1966 ist zu beachten: § 12, Ablieferungspflicht der Verleger und Drucker. (1) Von jedem Druckwerk, das im Geltungsbereich dieses Gesetzes verlegt wird, hat der Verleger an nachstehende Bibliotheken ein Stück unentgeltlich und auf eigene Kosten abzuliefern: a) an die Universitätsbibliothek in Bonn, soweit das Druckwerk in den Regierungsbezirken Aachen, Düsseldorf und Köln verlegt wird, b) an die Universitätsbibliothek in Münster, soweit das Druckwerk in den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster verlegt wird. (2) Von der Ablieferungspflicht ausgenommen sind die in § 7 Abs. 2 bezeichneten Druckwerke (Formulare, Preislisten, Werbedrucksachen usw.) sowie bildliche Darstellungen ohne Text. Der Innenminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Kultusminister, durch Rechtsverordnung weitere Druckwerke von der Ablieferungspflicht auszunehmen, bei denen wissenschaftliches oder öffentliches Interesse an der Sammlung nicht besteht.

Zur Erläuterung: Regelmäßig erscheinende Vereinszeitschriften, geschichtliche Publikationen usw. sind ablieferungspflichtig. Im Zweifelsfalle wende man sich an die Universitätsbibliothek Münster - Pflichtexemplarstelle - 4400 Münster, Krummer Timpen 3 - 5, Postfach 80 29, Sachbearbeiterin Frau Vortmann.

Herausgeber:
Der Heimatpfleger des Kreises Borken
Redaktion:
Stellv. Kreisheimatpfleger Joh. Beekmans, Hauptstraße 65, 4280 Borken-Weseke, Tel.: 02862/2625
Einsendungen bitte an den Redakteur oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege: Burloer Straße 93, 4280 Borken, Tel.: 02861/821348